

Wochenblatt

Fernsprecher

No. 18.

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 P., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 A 1.26.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
Einspaltige Zeile oder deren Raum 12 P.
Lokalpr. 10 P. Reklame 20 P.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Wirtschafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Dollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 32.

Donnerstag, den 16. März 1905

57. Jahrgang.

Der Bandweger Gottlieb Ernst Semmer in Ohorn ist durch Beschluß des unterzeichneten Amtsgerichts vom 11 März 1905 wegen Tausch der Pulsnitz, den 13. März 1905.

Königliches Amtsgericht.

Neueste Ereignisse.

Die Arbeit im Simplotunnel ist gestern wieder aufgenommen worden; die Arbeiter haben die Forderung der Verlängerung der Arbeitszeit anerkannt.
Die Budgetkommission des Reichstages hat die Vorlage betr. Friedenspräsenzstärke des Heeres mit einigen zeitlichen Modifikationen angenommen.
An der Beulenpest starben in Port Bisagua in Peru viele Hunderte von Menschen.
In Wien kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen demonstrierenden ausgesperrten Tischlern und der Polizei. Diese wurde von einem Steinhagel überschüttet.
Dem Erfinder des Reihkopfbiegels, Manuel Garcia, ist anlässlich seines 100. Geburtstages vom deutschen Kaiser die große goldene Medaille für Wissenschaften verliehen worden.
Nach den „Times“ beschloß der russische Kriegsrat die Mobilisierung des Grenadierkorps und zweier Armeekorps, die wahrscheinlich Gripenberg unterstellt werden.
Das italienische Kriegsministerium verlangt einen Nachtragskredit von 200 Millionen Lire für die Befestigung der Alpenregion.
Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die makedonischen Bulgaren sich in Philippopol versammelten, um im Frühjahr die Türkei zu überfallen.
Nach Berichten aus Tokio stehen die Japaner bereits 16 Kilometer südlich von Tieling, das eine Besatzung von 50 000 Mann hat.
Nach einer Londoner Zeitungsdepesche sind vier japanische Kreuzer vor Singapore angekommen.
Die „Times“ melden, daß eine größere japanische Truppenmacht, Infanterie und Artillerie, sich Wladivostok nähert.
Nach einer Meldung Kuropatkins ist ein blutiger Angriff der Japaner gegen das russische Zentrum bei Fano abgeschlagen worden; mehr als 1000 Tote liegen vor den russischen Stellungen.

Etwas vom Zwangsvergleich.

Nach § 173 der Reichskonkursordnung kann der Gemeinschuldner, sobald der allgemeine Belegungsstermin abgelaufen und solange nicht die Vornahme der Schlussverteilung genehmigt ist, seinen nichtvorberechtigten Gläubigern einen Zwangsvergleich vorschlagen. Auf Grund dieser Gesetzesbestimmung werden denn alljährlich eine große Zahl zusammengebrochener Existenzen wieder zu neuem wirtschaftlichen Leben gebracht. In der Mehrzahl der Fälle sind die Gläubiger grundsätzlich bereit, einem Zwangsvergleiche zuzustimmen. Große Uneinigkeit herrscht aber zumeist über die Höhe der Vergleichsdividende. Der Gemeinschuldner will nur so viel geben, als er, ohne seine Existenz in Frage zu stellen, eben geben kann. Die Gläubiger wollen möglichst viel retten; auf Versprechungen über künftige Nachzahlung des erlassenen Forderungsteils legen sie mit Recht keinen Wert. Es ist zwar eine Ehrenpflicht, Nachzahlungen zu leisten, aber keine Rechtspflicht. Häufig ist es schwer, den rechten Mittelweg zu finden. Meist muß der Gemeinschuldner die Mittel zur Durchführung des Zwangsvergleiches sich vorzureden lassen. Naturgemäß findet er nicht leicht Kredit. Wird die Zahlung der Vergleichsrate auf zu lange Frist erstreckt, so wird der Gemein-

schuldner meist nicht wieder richtig wirtschaftlich flott. — Zur Annahme des Vergleiches sind zwei Mehrheiten erforderlich. Einmal müssen wenigstens $\frac{3}{4}$ aller Forderungsberechtigten Forderungen, dann aber die Hälfte der im Vergleichstermine erschienenen Gläubiger zustimmen. Wird nur eine der Mehrheiten erreicht, so kann die Abstimmung wiederholt werden. Nicht selten kommt es vor, daß einige Gläubiger sich besondere Vergünstigungen für ihre Zustimmung zum Vergleich ausbedingen. Alle derartigen Abmachungen sind nach § 181 der Reichskonkursordnung ungültig. Wer sich für seine Zustimmung zum Vergleich etwas versprechen oder geben läßt, wird außerdem mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Strafbar ist es insbesondere, wenn ausgemacht wird: Ich stimme Deinem Zwangsvergleich zu, wenn Du in den nächsten drei Jahren Deinen gesamten Kohlenbedarf bei mir deckst — oder: Ich stimme Deinem Vergleichsvorschlag auf 30 Prozent zu, wenn Du mir unter der Hand gleich noch 20 Prozent gibst. — Ist der Vergleich angenommen, wird aber die Vergleichsquote nicht gezahlt, so braucht man den Gemeinschuldner nicht erst zu verklagen. Man kann sich beim Konkursgerichte vielmehr eine vollstreckbare Ausfertigung des Zwangsvergleiches beschaffen und auf Grund dieser den Gerichtsvollzieher mit der Pfändung beauftragen. Hat sich ein Bürge für die pünktliche Zahlung der Vergleichsquote mitverantwortet, so kann auch dieser auf Grund des Zwangsvergleiches sofort gepfändet werden. — Einen Zwangsvergleich zur Abwendung des Konkurses gibt es in Deutschland noch nicht. Zu wünschen wäre er. Häufig scheitern außergerichtliche Akkordverhandlungen am Widerstande nur weniger Gläubiger. Dadurch wird der Schuldner zur Konkursanmeldung gezwungen. Das Konkursverfahren greift aber nicht nur in den Geschäftsbetrieb des Schuldners störend ein, sondern verzehrt noch einen erheblichen Teil seines Vermögens in der Form von Kosten. Diesen Nachteilen könnte durch Einführung eines Zwangsvergleiches zur Abwendung des Konkurses vorgebeugt werden.
Dr. M.

Derbische und sächsische Angelegenheiten.

Der Briefträger kommt in der Zeit vom 15. bis 25. ds. Mz. zu denjenigen Lesern, welche unsere Zeitung durch die Post beziehen, um von denselben das Zeitungsgeld für die Monate April, Mai und Juni abzuholen, über dessen Empfang er eine rechtsgültige Quittung ausstellt. Wer unser Blatt noch nicht miltelt und daselbe fürs nächste Quartal zu beziehen wünscht, der kann sich den Gang zur Post ersparen, indem er auf einen Bettel schreibt: „Der Unterzeichnete bestellt hiermit das Pulsnitzer Wochenblatt für die Monate April bis Juni und ersucht um Abholung des Geldes durch den Briefträger.“ Diesen Bettel wirft er dann ohne Koubert und unfrankiert in den nächsten Briefkasten, worauf es nicht lange dauern wird, bis der Briefträger kommt.
Am Bußtag, der in diesem Jahre auf den 22. März fällt, und auch am Vorabend des Bußtages sind Tanzbelustigungen, auch Privatbälle, sei es in Lokalen geschlossener Gesellschaften und in Privathäusern, ferner die Abhaltung von Konzertmusiken und anderer, namentlich mit Musikbegleitung verbundener geräuschvoller Vergnügungen an öffentlichen Orten verboten. Am Bußtag ist auch die Aufführung theatralischer Vorstellungen nicht gestattet. Erste Theaterstücke und Musikstücke gleichen Charakters können am Vorabend des Bußtages aufgeführt werden. Öffentliche Versammlungen aller Art, die Versammlungen von Innungen und anderer Genossenschaften dürfen am Bußtag nicht abgehalten werden, und müssen am Vorabend des Bußtages um 12 Uhr nachts beendet sein. Am Bußtage und dessen Vorabend ist ferner die Abhaltung und Anündigung der von Gast- und Schankwirten besonders dem Vergnügen gewidmeter Veranstaltungen, wie Schachfeste, Schmäuse, Staturiere, Bockherausgänge und dergleichen nicht gestattet, auch sind am Bußtage Schautellungen, öffentliche Aus- und Umzüge, Vogel- und Scheibenschießen und Schießübungen verboten.
Wir befinden uns jetzt in der sogenannten Ueber-

gangszeit, die mit ihrem sonnigen Wetter manchen gar leicht verführt, die Wintergarderobe in den Schrank zu hängen und vorzeitig im Sommerhabe zu promenieren, ein Belustigung, vor dem nicht eindringlich genug gewarnt werden kann. Die Uebergangszeit verlangt wegen des öfteren schnellen Temperaturwechsels sorgfältige Beachtung der Kleidung: im allgemeinen hat sie mehr Reantheiten als der Winter und ist die Zeit der Katarrhe und des ständigen Schnupfens. Eine alte Regel sagt, im Frühjahr lege man die Winterkleider spät ab und im Herbst spät an. Freilich hätte man sich auch vor vielem Schwitzen, man lege sich aber auch beim Schwitzen nicht der kalten Zugluft aus. Man vermeide mehr das in den Schweiß kommen als das zu plötzliche Abkühlen. Vom Winter her ist die Haut durch die luftabschließende Kleidung jetzt mehr verwehrt, als im Sommer bei leichter Kleidung. Besonders sind wegen des noch nicht durchwärmten Erdbodens die Füße noch warm zu halten. Im Frühjahr gibt es oft sehr schöne warme Luft und kalte Erde.

Die Linden Lüste sind erwacht; ihr milder Einfluß tut den Atmungsorganen wohl, die so lang die eilige Winterluft in sich haben aufnehmen müssen. Nichts heißt dann besser, als die milde Luft vom Freitag her. Darum sieht man bereits Jung und Alt ins Freie strömen. Besonders den Kindern, die lange in der Stube zurückgehalten worden sind, soll man die wärmere Luftatmosphäre gönnen, denn auch die beste Stubenluft ist schlecht gegen die reine sauerstoffhaltige der freien Natur. Wenn sie auch noch nicht vermocht hat, das Grün hervorzuzaubern und die duftigen Blüten zu erschließen, die blauen Wintergesichter der Menschenkinder, besonders der jugendlichen, malt sie in einigen Stunden feschrol. Das sind die ersten Frühlingsblumen, die sie hervorzubringen vermag zur neuen Belebung der Menschen. Die wärmere Venenluft bringt ferner den Tausenden feiernder Hände neue Arbeit, neues Schaffen und neuen Erwerb. Jetzt beginnt es wieder, sich zu regen und niemand verachte deswegen sein Herz neuen Hoffnungen. Wenn auch die Natur noch das graue Kleid der fruchtlosen Zeit trägt, die ersten linden Lüste sind das sichere Anzeichen des neuerwachenden Lebens.

Für die diesjährigen Manöver des XII. (1. R. S.) Armeekorps sind in Aussicht genommen dreitägige Brigademänöver, viertägige Divisionsmanöver und ein dreitägiges Korpsmanöver. Es beginnen die Brigademänöver der 1. Division Nr. 23 am 9., die der 3. Division Nr. 32 am 11. September. Letzter Manövertag ist der 23. September. Vor dem Manöver finden noch statt: vom 26. August bis 1. September Regimentserzieren des Schützen- (Pfüllier-) Regiments Nr. 108, und vom 2. bis 8. September Brigaderzieren der 6. Infanterie-Brigade Nr. 64 im Gelände bei Freiberg; vom 28. August bis 7. Sept. Regiment- und Brigadeübungen der 1. Feldartillerie-Brigade Nr. 23, vom 29. August bis 8. September Regiment- und Brigadeübungen der 3. Feldartillerie-Brigade Nr. 32 im Manövergelände, einschließlich eines zweitägigen Scharfschießens der Feldartilleriebrigaden. Zu den Schießübungen der Feldartillerie in Zeitzheim (1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12 und 4. Feldartillerie-Regiment Nr. 48 vom 28. Juli bis 17. August, 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 28 und 6. Feldartillerie-Regiment Nr. 64 vom 6. bis 26. Juli) werden die An- und Rückmärsche von der 1. Feldartillerie-Brigade Nr. 23 in einem Tage, von der 3. Feldartillerie-Brigade Nr. 32 in zwei Tagen, und zwar auf dem rechten Elbufer, ausgeführt. Das 1. Pionier-Bataillon Nr. 12 nimmt in diesem Jahre an keinem Brigaderzieren teil.

Großröhrsdorf, 14. März. Gestern Nachmittag fand hier unter Beteiligung der Behörden, Vereine sowie zahlreicher Gemeindeglieder die feierliche Einweihung der hiesigen Kinderbewahranstalt „Agnesheim“ statt. Der Ortsgeistliche hielt die Weherede. Die neue Anstalt, welche dem hiesigen Orte zur Herde gereicht, ist eine Stiftung des Großindustriellen Herrn Kommerzienrat Großmann, welcher sich bereits durch andere wohlthätige Schaffungen und Leistungen hohe Verdienste um das Gemeinwohl erworben hat. Die Anstalt „Agnesheim“ hat den Zweck, die Kinder



derjenigen Eltern tagsüber in Pflege und Erziehung zu nehmen, welche in den Fabriken des Herrn Großmann beschäftigt sind. Die Eltern haben pro Tag und Kind 10 Pfennige zu entrichten und ist für die Kinder für Nahrung und Unterhaltung bestens gesorgt; eine Kindergärtnerin ist bereits eingetroffen. Der Preis, 10 Bfg., ist nur als ein kleines Entgelt anzusehen. Die Anstalt selbst ist mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, mit Badeeinrichtung, Luftheizung usw. versehen. Die Anmeldung der aufzunehmenden Kinder ist bereits eine zahlreiche. Herr Großmann hat sich somit ein bleibendes Andenken für den hiesigen Ort gesichert.

Ramenz, 15. März. Eine rege Tätigkeit hat in den letzten Jahren der Bezirks-Obstbauverein der Amtshauptmannschaft Ramenz in der Pflege und Förderung des heimischen Obstbaues entfaltet, sodaß manch schöner Erfolg zu konstatieren ist. Sonntag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr hält der Verein im Gasthose „Stadt Dresden“ hier seine Hauptversammlung ab, die seinen Mitgliedern und willkommenen Gästen u. a. durch den Bericht des Herrn Obstbaulehrer Döllig über dessen Reisen im Bezirke und Erörterung dessen, was dem hiesigen Obstbauverein besonders not tut, eine höchst interessante Anregung verspricht.

Dresden. Se. Majestät der König hat neuerdings eine dahingehende Anordnung getroffen, daß die königliche Tafel nicht mehr, wie bisher, erst gegen Abend, sondern bereits mittags 1 Uhr stattfindet. Diese Anordnung gewinnt an Interesse, wenn man erfährt, daß das Hauptmotiv zu deren Erlaß der Wunsch des Monarchen war, das Mittagmahl möglichst oft mit seinen Kindern einnehmen zu können. Wenn nicht dringende Abhaltungen vorliegen, wird der König jeden Dienstag und Sonnabend regelmäßig allein mit den Prinzen und Prinzessinnen dinieren. An den übrigen Tagen nehmen, abgesehen von denjenigen, an denen Familientafel stattfindet, die Suiten an der königlichen Tafel teil. Die ganze Einrichtung zeigt, mit welcher Liebe und Pflichttreue Se. Majestät der König an seinen Kindern hängt. Seit einiger Zeit erhalten die Prinzenöhne regelmäßigen Reittunterricht durch Herrn Generalmajor Müller. Die Übungen finden im Reitbause des königlichen Marstalles auf der Stallstraße statt. Ferner müssen die Prinzen fortgesetzt militärischen Exerzitien obliegen. Diese Lektionen erteilt unter Aufsicht des Gouverneurs ein Feldwebel vom Leibgrenadier-Regiment Nr. 100. Der König überzeugt sich fortgesetzt persönlich von den Fortschritten der jungen Prinzen auf allen Gebieten ihres Lernens.

Dresden, 14. März. Se. Majestät der König Friedrich August ist ein großer Freund der gesundheitsfördernden Leibesübungen. Wenn nicht anderweitige Abhaltungen vorliegen, wie Jagden, Reisen, dringende Regierungsangelegenheiten und militärische Veranstaltungen, begibt sich der Monarch täglich am zeitigen Vormittag in Begleitung des diensthabenden Flügeladjutanten zu Wagen nach der Dresdner Heide, um dort etwa zwei Stunden zu reiten. Der König wechselt hierbei einmal sein Pferd. Dem Turnen wendet der hohe Herr viel Aufmerksamkeit zu, und die jugendlichen Prinzen müssen in der königl. Turnlehrerbildungsanstalt regelmäßig turnen. Sehr sympathisch steht Se. Majestät der König schon lange dem Rudersport gegenüber. Er ist nicht nur jahrelang der Protettor des Sächsischen Regattaverains, der sich bei seinen Veranstaltungen

jederzeit der tätigen Förderung des Rudersports erfreuen konnte, sondern er hat auch angeordnet, daß die Prinzen im herannahenden Frühling und Sommer auf der Heide dem Rudersport obliegen. Außerdem gibt der König seinem Interesse für den gesunden Sport oft durch den Besuch der größeren sportlichen Veranstaltungen Ausdruck.

Ein recht unangenehmes Abenteuer hatte Se. königl. Hoheit Prinz Johann Georg, der sich gegenwärtig in Italien auf Reisen befindet, in der Nähe von Cumae mit einigen Bauern zu bestehen, die den Prinzen und seine Begleiter mit Gewalt an dem Betreten eines Saatesfeldes zu hindern versuchten. Es wird hierüber aus Neapel unterm vorgestrigen Tage berichtet. Prinz Johann Georg von Sachsen machte gestern in Begleitung seines Adjutanten, Hauptmann Freiherrn von Berlepsch, einen Ausflug zu Wagen von Neapel nach Cumae, um die Metropolihöhe zu besuchen. Am Fuße des Berges angelangt, begannen sie, gefolgt von 2 Geheimpolizisten, den Aufstieg auf einem Privatweg, als sich dem Prinzen plötzlich mit hochgeschwungener Sichel ein Bauer entgegenstellte und den Fremden das Weitergehen verbot, da sie dadurch seine Saat schädigten. Die Geheimpolizisten gaben sich dem Bauer zu erkennen und sagten ihm, der Herr sei ein Prinz, der nur die Aussicht vom Berggipfel genießen wolle und ihnen sicher jeden Schaden, den man etwa der Saat zufügen könnte, ersetzen würde. Aber der Bauer nahm keine Vernunft an und wollte auf den Prinzen eindringen. Sofort warfen sich die Polizisten auf ihn, und suchten ihn zu entwandeln. Inzwischen sammelte sich eine Schar anderer Bauern in drohender Haltung um den Prinzen und dessen Begleiter, die es nun für geraten hielten, schleunigst zum Wagen zurückzukehren und abzufahren. Weiter meldet noch der Draht. Rom, 15. März. Die Abendblätter melden noch zum Vorfall des Prinzen Johann Georg von Sachsen, daß zwei der Landleute, welche ihn und die ihn begleitenden Polizeibeamten in Cumae beim Betreten eines Saatesfeldes bedrohten, verhaftet wurden. Der Präfect von Neapel sprach dem Prinzen sein Bedauern über den Vorfall aus.

Nach Meldungen aus Rom ist Se. königl. Hoheit Prinz Max von Sachsen zweimal innerhalb einer Woche vom Papste empfangen worden. In Kreisen des Vatikan glaubt man, der Prinz werde demnächst eine höhere geistliche Würde als Vorläufer zum Kardinal erhalten.

Dresden, 14. März. An der Bahnlinie Pirna-Dresden herrscht unter den Arbeitern große Erbitterung gegenüber den ausländischen Arbeiter. Gestern Nachmittag wurde wieder eine ganze Anzahl von Arbeitern, welche sich auf ein Inserat hin zur Banarbeit gemeldet hatte, abgewiesen, da die Arbeitsstellen bereits von böhmischen Arbeitern eingenommen waren.

Dresden, 14. März. In der sogenannten Dippoldswalder Heide fand gestern ein größerer Waldbrand statt, der durch Kinder verursacht wurde. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Dresden. Der milde Winter ist dem Umbau der Radrennbahn sehr zuflutten gekommen. Die überaus reichen Ebdarbeiten, welche der Bahn eine völlig neue Gestalt gegeben haben, sind beendet. Die Firma Philipp Köbner-Dresden hat, um bis zum 25. März die Bahn fertig zu stellen, zwecks Betonbereitung eine Betonmaschine aufgestellt, sodaß pro Tag 20 laufende Meter Bahnfläche hergestellt werden können. Die Zuschauerpöläe sind auch fertig und

so angelegt, daß die ganze Anlage einem mächtigen Amphitheater gleich. Von allen Plätzen hat man die schönste Uebersicht. Die Konstruktion der Bahn läßt erkennen, daß man auf ihr nunmehr die schönsten und schnellsten Rennen austragen lassen kann. Die Dresdner Bahn gehört alsdann zu den schnellsten und besten Bahnen der Welt. Welches Interesse das Publikum an dem Umbau nimmt, sieht man alltäglich an dem zahlreichen Besuch, der sich Sonntags besonders steigert.

Der Verein für Radwettfahren zu Dresden hat sein erstes Rennen und damit die Eröffnung der umgebauten Radrennbahn für Sonntag, den 23. April — Ostermontag — geplant. Es wird ein Rennen erster Qualität werden. Simar, der im letzten Rennen des Vorjahres hohes Können zeigte, ist hierfür verpflichtet und schlägt für 1905 sein Domizil in Dresden auf. Günstiger Start ist auch gesichert. Mit Kobl und Dickentmann werden Unterhandlungen gepflogen. Die Verwaltung gibt in diesem Jahre nur Dauerkarten zu 7 Rennen für den Sattelplatz zu 7 Mark und für den Innenraum zu 20 Mark aus. Diese Abonnementskarten können bei Herrn Hof-Gutmacher Gehmann, König-Johann-Straße, entnommen werden. Die Mitgliedschaft wird durch die Zeichnung mindestens eines Anteilsscheines zu 50 Mark, wofür man dauernden Zutritt zum Sattelplatz hat, erworben. Zwei Anteilsscheine gewähren Zutritt zum Innenraum.

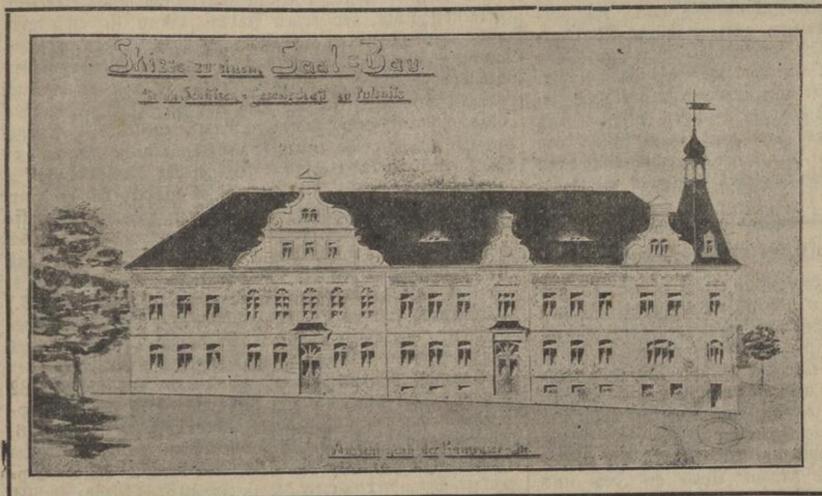
Verhaftet wurde am Montag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Dresden der frühere Direktor der Dresdener Allgemeinen Versicherungs-Anstalt Hermann Konrad Lehleitner. Die Allgemeine Versicherungs-Anstalt ist vor kurzem mit der „Augusta“ in Berlin eine Fusion eingegangen. Zu Lehleitners Zeiten sollen in der Verwaltung der Anstalt Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein. Die Liquidations-Kommission hat Anzeige gegen Lehleitner erstattet. Dieser war früher in Breslau, geriet dort aber in Konkurs und kam dann nach Dresden. Es ist interessant, daß Lehleitner früher im Dienste des Fürsten Alexander von Bulgarien gestanden hat. Er war dessen Adjutant und hat auf der Flucht des Fürsten durch einen Schuß ein Bein verloren.

Zur Montignoso-Affäre wird mitgeteilt, daß in diesen Tagen in Dresden weitere Verhandlungen vor dem sächsischen Justizminister Dr. Otto, der jetzt den König vertritt, stattfinden werden. Rechtsanwalt Dr. Zehne in Leipzig hat sich zu diesen Besprechungen nach Dresden begeben.

Wie der „D. Tageszeitung“ aus gut unterrichteter Quelle mitgeteilt wird, hat die Gattin des Grafen Guicciardini die Ehescheidungsklage gegen ihren Gatten wegen seines Verkehrs mit der Gräfin Montignoso angestrengt.

Lausitzer Musikfest in Baugen, Sonntag, den 25. Juni 1905. Zur Mitwirkung bei dem 1. Lausitzer Musikfest haben sich bereit erklärt: der Sächsischen Verein „Domchor“ (Dirigent Oberlehrer Engler, bes. Seminaroberlehrer Bischof), der Heringsche Gesangverein und der Kirchenfängergesangchor zu St. Petri (Dir. Kantor Viehle), der Männergesangverein (Dir. Realschuloberlehrer Kruspe), sämtlich in Baugen; der Chorgesangverein von Herrnbut (Dir. Herr Verbeef), Concordia-Böbau (Dir. Seminaroberlehrer Polenz) und Dreyhau-Bittau (Dir. Kirchenmusikdirektor Stöbe). Diese sieben Gesangvereine werden voraussichtlich in einer Stärke von

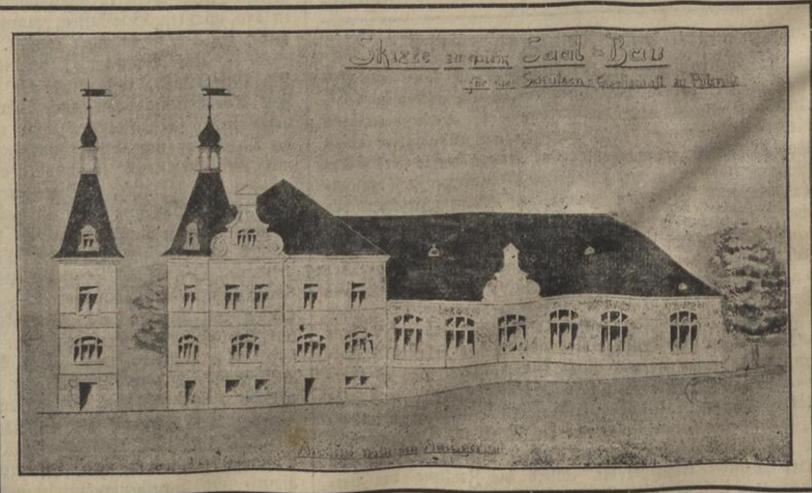
(Fortsetzung in der Beilage.)



Zeichnungen wieder. Dem Plan nach wird der Saal 14 m breit 18 m lang — 250 m² Tanzfläche. Die Seiten-Kolonaden werden 4 m breit und 10 cm höher als die Tanzfläche. Die Vorder-Kolonade und die über derselben befindliche Gallerie, welche sich vis-à-vis dem Orchester befindet, erhalten eine Breite von 6 1/2 m. Das Souterrain des Neubaus an der Ramenzer Straße ist für Kutscherstube, Stallungen, Kellerräume, Heiz- und Waschräume vorgesehen. Im vorderen Teil des Parterre des Neubaus finden wir Garderoben, Aborte und ein Gesellschaftszimmer an Stelle der teils zum Saal, teils zum Saal-Buffets verwendeten Sängerstube. In der ersten Etage des Neubaus sollen 3 Fremdenzimmer, sowie die Wohnung des Wächters Platz finden. Im Obergeschoß des alten Gebäudes sind am nördlichen Giebel weitere 4 Fremdenzimmer vorgesehen. Der Treppenaufgang im alten Gebäude bleibt, sowie auch der alte Saal mit Ausschluß des bisherigen Saal-Buffets und des Platzes für die Musik. Die Freitreppe vor dem alten Gebäude fällt weg, die Stufen kommen innerhalb des Gebäudes. Die Kosten dieses Baues incl. der Heizanlage sind auf 60 000 Mark veranschlagt. Das jetzt so schlichte Schützenhaus erhält durch den Bau ein schönes, stattliches Aussehen und wird der Stadt alsdann gewiß zur Zierde gereichen.

Das neuprojektierte Schützenhaus.

Der Wunsch so vieler, unsre Stadt im Besitz eines geräumigen, der Neuzeit entsprechenden Konzert- und Ball-Saales, wie solche in fast allen Ortshäfen der Umgebung bereits vorhanden, zu sehen, wird nun endlich in Erfüllung gehen. Schon seit Jahrzehnten ist die hiesige Schützengesellschaft mit der Absicht umgegangen, durch den Bau eines Saales einem längst erkannten Bedürfnis abzuhelfen; eine Einigung für dies und jene Projekt ist aber nicht erzielt worden. Nachdem nun die jetzige Vorstandschaft sich in der letzten Zeit ernstlich mit der Saalbau-Frage beschäftigt, die Höhe und Deckung der nicht geringen Kosten, sowie die Verzinsung des Baukapitals gesichert hatte, wurde in der am Dienstag Abend stattgefundenen, von über 150 Mitgliedern besuchten General-Versammlung der Bau eines neuen Saales und die damit verbundenen Neueinrichtungen beschlossen. Die Annahme des vorgelegten Projektes, welches, abgesehen von einigen Aenderungen, in der großen Hauptsache den Beifall der Mitglieder fand, erfolgte nach einer vorangegangenen lebhaften Debatte fast einstimmig (es waren nur 2 Stimmen dagegen). Wir geben die Hauptansichten der von Herrn Baumeister Fischer gefertigten



Ab Donnerstag:
Schellfisch,
das Pfund nur 25 Pfg
Richard Seller.

Stellen-Angebote.
Tüchtige Fabrik-Weber
finden auf gut lohnende Artikel dauernde Arbeit.
R. E. Schöne, Ohorn
Mech. Wand- und Gurtweberei.

Mausmagd,
weldche einige Jahre bei mir ist, wird zum sofortigen oder späteren Antritt eine andere gesucht auf ein Rittergut.
Offerten bitte abgeben unter K. J. in der Expedition dieser Zeitung.

Fleißiges Mädchen
von 16-17 Jahren pr. 1. April, sowie ein kräftiges Ostermädchen zu arbeiten gesucht.
Grossröhrsdorf 326 Edw. Schurzig

Vernickelung, Verkupferung, Versilberung, Vergoldung etc.
als Spezialität betreibt hat für hiesigen Platz noch Annahmestelle zu vergeben. Gest. Offerten mit nur prima Referenzen unter D E 252 an Rudolf Mosse Dresden.

2 tücht. Rockarbeiter
sofort gesucht.
Richard Zoblör, Schneidmstr., Kamenz, am Markt.

Einen zuverlässigen Knecht
sucht für sofort oder 1 April.
Ohorn, Frau Horn, Gutsbes.

Arbeiter,
sowie ein Pferdeknacht, verheiratet oder ledig, gesucht.
Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Tüchtige Accord-Erdarbeiter
werden zum sofortigen Antritt gesucht.
E. Kleinstück, Pulsnitz M. S.

Junger Mann
mit etwas Kenntnissen in der Buchführung sofort für ein Geschäft gesucht.
Offerten postlagernd Kamenz i Sa. M B 50.

Tüchtige Maurer und Zimmerleute
werden noch angenommen.
Zimmermstr. Gräfe, Pulsnitz M. S.

Gefunden.
Ein Armband ist vorigen Sonntag am Schützenhaus gefunden worden. Abzuholen in **Meissnisch-Friedersdorf No. 16.**

Verloren.
Hellgelbe Kropftaube entflohen.
Gegen Belohnung abzugeben **Kamenz Strasse 198 D.**

Blaue Briefftaube, gestempelt, bl. geb. Briefftauber entflohen.
Gegen Belohnung abzugeben bei **Herrn Grundmann.**

Holz-Auktion.

Wohlaer Revier.
Montag, den 20. März a. c., von vorm. 9 Uhr an sollen auf dem „Wald“ folgende Hölzer versteigert werden und zwar:
ca. 50 rm buchene Rollen
50 rm weiche
20⁰⁰ Hdt. Zaunstängel.
Zusammenkunft auf der Binaustrasse-Zellerweg.
Forstrevierverwaltung Wohla. am 14. März 1905.

Rösch.

Räumungs-Verkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen!

- Ein Posten schwarze gemusterte Kleiderstoffe für Konfirmandenkleider, Wert 8 bis 12 Mk., Kleid jetzt nur 3,50, 4 u. 5 Mk.
- Ein Posten bunte gemusterte Kleiderstoffe für Konfirmandenkleider, Wert 8 bis 12 Mk., Kleid jetzt nur 3,50, 4 u. 5 Mk.
- Ein Posten schwarze u. bunte Kleiderstoff-Reste u. Röcken und Blusen à Meter jetzt 50-85 Pfg.
- Ein Posten Jacken- und Blusenbarchent u. Anzuchen à Meter jetzt 38 und 48 Pfg.
- Ein Posten Damen-Jaquetts schwarz und farbig jetzt 1,50 2 u. 3 Mk.
- Ein Posten Knaben-Anzüge in allen Größen jetzt 1, 2 u. 3 Mk.
- Ein Posten Knaben-Mützen verschiedene Façons jetzt 20, 30 u. 40 Pfg.
- Ein Posten Herren-Hüte weiche und steife Façons jetzt 1 u. 2 Mk.
- Ein Posten Herren-Mützen verschiedene Façons jetzt 20, 30-50 Pfg.
- Ein Posten Herrenkravatten Diplomaten und Negatts jetzt 10 u. 20 30 Pfg.

Herren: Winter- u. Sommer-Überzieher, Anzüge, Joppen, einz. Jaquettes
verkaufe ebenfalls für die Hälfte des Wertes.

Ferdinand Rösen,
Grossröhrsdorf.

Wascht mit Schwan-Seifenpulver

Stolz

kann jeder sein, der eine zarte, weisse Haut, rosige, jugendliche Aussehen, u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur

Stedenpferd-Villemilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul mit Seifenmarke: Stedenpferd.
1 St. 50 Pfg. in der Löwenapotheke, Pulsnitz

Sehr preiswert! Sumatra-Ausschuss

(zusammengestellt aus versch. 5-Pfg.-Preislagen)
10 Stück 35 Pfennige,
100 „ 300 „

Bernb. Beyer, Cigarrenhaus,
— Pulsnitz. —

Empfehle frischgeschlachtetes

Rindfleisch,

Schweinefleisch u. Kalbfleisch, heute frische Blut- und Leberwurst
Bruno Scholz.

Nerven

und Glieder stärkt in hervorragender Weise der **Nengersdorfer Nervenbalsam** Seit 36 Jahren bewährte Einreibung, treffliches Kräftigungsmittel. Flasche 50 S und 1 M in den Apotheken. Man verlange ausdrücklich: echten Neugersdorfer Nervenbalsam.

Cocosflocken.

Rich. Selbmann, Neumarkt 294.

Junge Frau sucht Beschäftigung ins Haus.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Verkäufe.

Ein 2pferd. Benzin-Motor
leicht gehend, Umstände halber zu verkaufen.
Ohorn 20 b.

Saat-Kartoffeln,
Kaiserfrone (sehr früh reif)
magnum bonum
Haferstroh
liefert auf Wunsch frei Haus
Rittergut Bückheim.

Schöne Seuffenberger
und magnum bonum Saatkartoffeln
verkauft —
Richard Menzel.

Sägespäne
solange der Vorrat reicht, pro Schwinge 10 Pfg,
Schiffel & Sohn, Gross-Okrilla.

Hafer-Stroh,
sowie op up po tat-Speise- und Saatkartoffeln
verkauft
Rittergut Ohorn.

Zwei Frühbeetkasten
mit Fenstern
sind billig zu verkaufen Ohorn (Niederb.) 60.
Veränderungshalber ist ein noch gut erhaltener

20 Gänger-Bandstahl
3/4 Zoll Einteilung, mit gutlohnender flotter Arbeit billig zu verkaufen in
Ohorn (Waldhäuser) Nr. 188.

Ein Haufen Dünger
zu verkaufen **Kamenierstrasse Nr. 2**

Ein gebrauchter **Rüst-Wagen**
leichter
ausgeschlagen, welcher sich zum Toppfahren eignet, steht zum Verkauf in Radeberg, Gasthof „Stadt Dresden“.

Schönes Eckhaus
massives
mit Seitengebäude und großem Garten, zur Fabrikation sich eignend, in **Grossröhrsdorf** im Mitteldorf gelegen, ist veränderungshalber billig zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Exped. d. „Wochenblatt“.

Wirtschafts-Verkauf.

In der Umgegend von Pulsnitz ist eine in bestem Zustande befindliche **Wirtschaft** (gut gelegen), mit schönem Obstgarten, ca. 14 Scheffeln Feld und Wiese, herbergsfrei und preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Schöne Wirtschaft
mit 6 Scheffeln Feld und Wiesen, in der Nähe von Pulsnitz ist krankheitshalber bei 4000 M Anzahlung baldigst
zu verkaufen.
Alles Nähere erteilt **Moritz Klügel, Radeberg, Südstrasse 11, I**

Wegen Aufgabe der Tischlerei
verkauft
sämtliches zu 4 Bänken gehöriges
Handwerkszeug,
sowie **4 Fournierschraubhölzer,**
1 Fournier-Ofen.

Ferner alles Rohmaterial, darunter **Nussbaum- und Eichenholz** zu ganz billigen Preisen.
Grossröhrsdorf, Emil Beck, Tischlernstr.
Hohestr. Tischlernstr.



Montag, d. 20. März,
abends 8 Uhr

letzter Nähabend

des **Gustav Adolf-Frauenvereins**
im Herrnhaus

Um recht zahlreichen Besuch bitten herzlichst
die Vorsteherinnen.

Morgen Freitag:
Generalversammlung
im Gewerbe-Verein.



Sitzung

des Land- und forstwirtschaftl. Vereins
zu Pulsnitz

Freitag, den 17 März 1905, nachmittags
punct 1/2 5 Uhr.

— Tagesordnung —

1. Referat des Herrn Tierarzt A. Hubert:
Aufruf zum Kampfe gegen das Unkraut.
2. Referate zweier Mitglieder: Ergebnisse
von angestellten Düngungsversuchen
3. Geschäftliches.

Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen
der Vorstand.

Bienenzüchter-Verein Pulsnitz.

Sonntag, den 19 März, nachmittags
4 Uhr: **Verammlung.**

Der Vorstand

„Liederkranz“ Ohorn.

Sonabend, den 18. ds., abends 1/2 9 Uhr:

Gesangs-Uebung.

Morgen Freitag:

Schwein-Schlachten

in bekannter Weise.

Ohorn, Emil Wünsche.

Holz-Versteigerung.

Sonabend, den 18. März, nachmittags
4 Uhr, sollen auf meinem Grundstück, nahe
am Dorfe

18 Schock Reifig,
5 Klaftern Scheitholz,
30 Hausen Stöcke

bedingungsmäßig versteigert werden
Friedersdorf. Julius Meigel.

Holz-Auktion.

Sonntag, den 19. März, nachm. 3 Uhr

sollen auf meinem Grundstück (an Schwanenteiche)

12 Klaftern tieferer Hoken
und Stöcke,
10 Schock Reifig

bedingungsweise versteigert werden.
Obersteina Richard Böhm.

Zur Konfirmation

empfehle ich die neuesten

schwarzen und farbigen

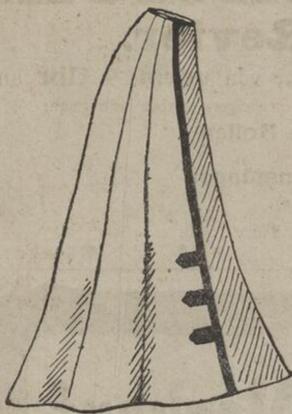
Kleiderstoffe

in grosser, unübertroffener Auswahl zu
billigsten Preisen

Fedor Hahn.

Zahlungsbefehle

sind am Lager in der Buchdruckerei d. Bl.



Hierdurch erlaube mir den Eingang meiner

Damen- und Kinder-Konfektion

für die Sommer-Saison 1905 ergebenst anzuzeigen.

Konfirmanden-Jaquettes

in allergrösster Auswahl!

Gerade zu dieser Saison bringe eine **noch nie** gehabte

Auswahl zu **wirklich niedrigen** Preisen.

Kostüm-Röcke, schöne Dessins, grosse weite

Röcke, Stück von M. 1.95 an.

Ich bitte höflichst, meine Auslagen im Fenster und

die **Preise zu beachten!**

Konkurrenzlose Preise!

Aug. Rammer jun., Langestr. 26-27.

Seit mehr denn **30 Jahren** i. Geschäft dieser Branche

— am Platze. —



Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.

Sonntag, den 19. März, von nachmittags 4 Uhr an

zur jungen Fastnacht

öffentliche Ballmusik

(Damen-Engagement)

Hierzu ladet freundlichst ein

Ed. Weizmann.

Zur jungen Fastnacht: Starkbesetzte

Ballmusik

in den Gasthöfen

Pulsnitz M. S. • Böhm.-Vollung • Gold. Abte. Friedersdorf.

Pfannkuchen.

Es laden hierzu freundlichst ein

H. Mezel A. Warthel. P. Führlich

Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Sonntag, den 19. März 1905:

Zur jungen Fastnacht

Tanzmusik (Damenwahl).

— Anfang 4 Uhr. —

Es ladet freundlichst ein

Emil Paul

Annahmestelle für Färberei und chem. Wäscherei

von Paul Märksch Dresden

bei Frau verw. Schütze, Kamenzerstrasse.

Schnellste Bedienung.

Billige Preise.

Für die uns am Tage unserer

Hochzeit

so zahlreich zugegangenen Gratulationen und Geschenke
sagen wir hierdurch allen unsern

herzlichsten Dank.

Oberlichtenau. **Erwin Höfgen und Frau,**
geb. Schreiber.

Sämtliche Formulare für Fleischbeschauer

sind vorräthig bei G. L. Förster's Erben, Pulsnitz.



Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer
herzensguten Mutter, Schwiegermutter,
Schwester und Schwägerin, der Gastwirtin

Frau **Emilie** verw. **Schäfer**

fühlen wir uns gedrungen, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Dank Herrn Pfarrer Schütze für die trostreichen Worte am Grabe
Dank Herrn Lehrer Mehnert für die mit den Schülern angestimmten
Gesänge und die zu Herzen gehende Rede am Trauerhause Innigsten
Dank dem Homöopathischen Verein und all' den edlen Freunden von
nah und fern für den überaus reichen Blumenschmuck, sowie das zahl-
reiche Geleit zur Stätte des ewigen Friedens.

Der Herr vergelte Allen diese Liebe.

Niedersteina, den 14. März 1905.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage.

Wurmmittel

die gern von Kindern genom-

men werden u. prompt wirken

Für Kinder jünger und älter

als 6 Jahre

das Mittel 25 resp. 30 Pfg.

Für Erwachsene 40 Pfg.

Madenwurmpfäpfchen 35 Pf

Kgl. priv. Löwenapotheke in Pulsnitz.

Klavierunterricht

für Anfänger wird erteilt

Näheres in der Expedition dieses Blattes

Ein gutes Sortiment von Quodlibur-

ger und Erfurter

Sämereien

sind wieder in bester Qualität frisch ange-

kommen und empfehle dieselben billiger als

andere

prima Steckzwiebeln.

Fr. Eckner, Schlossstr.

Empfehle diese Woche

frischgeschlachtetes

Schweinefleisch

à 11. 70 - 1.

Weissbach. Erwin Naumann.

Miet-Angebote.

Eine Wohnung

mit Zubehör pr. sofort oder 1. Juli zu ver-

mieten. **Lange Strasse 368.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und

Zubehör zum 1. Juli zu vermieten

Grüne Gasse 143

Ein Logis,

bestehend aus Stube, Kammer, Küche und

Zubehör zu vermieten und 1. Juli

zu beziehen

Pulsnitz M. S. (Gierberg) 49 h

Ein grosses Logis

ist zu vermieten

und 1. Juli zu beziehen.

Robert Höfgen, Ohorn Nr. 19 c

Ein freundl. Logis

ist zu vermieten und kann sofort oder später

bezogen werden. Auch können ein oder zwei

Herren Schlafstelle erhalten

Schloßstrasse Nr. 107 a.

Miet-Gesuche.

Kleinere Etage

wird von ruhigen Leuten gesucht.

Offerten unter C. S. in die Expedition

dieses Blattes erbeten

Suche pr. sofort oder 1. Juli mittlere

freundliche Wohnung.

Gest. Offerten mit Preisangabe in die

Expedition d. Bl.

Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 32.

16. März 1905.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

430 Personen (d. h. 275 Damen und 135 Herren) aufzutreten. Das mitwirkende Orchester wird gebildet von der Kapelle des hiesigen Regiments (Dir. Stadtmusikdirektor Steinbach), vom städtischen Orchester (Dir. Stadtmusikdirektor Eilenberg) und vom Streichorchester des Königl. Konservatoriums zu Dresden (Dir. Königl. Kapellmeister Ruppelbach). Danach bezieht sich die Stärke des begleitenden Orchesters auf 94 Musiker, worunter allein 30 Violinisten. Ueber die beim Musikfest aufzutretenden Solisten ist eine entgeltliche Entscheidung noch nicht getroffen worden, doch wird voraussichtlich außer den für jede der vier Stimmen nötigen Vokalisten als Instrumentalkonzertist ein Violinvirtuos gewonnen werden. Im Festprogramm sind zwei Festaufführungen vorgesehen und zwar die erste vormittags von 11 bis 12, die zweite nachmittags von 1/2 bis 6 Uhr. Zum Vortrage gelangt im Instrumentalkonzerte: eine Sinfonie, ein Violinkonzert und ein anderes größeres Konzertstück. Die nachmittägige Festaufführung bringt das Mendelssohn'sche Oratorium „Elias“ zu Gehör. Zu beiden Aufführungen findet am Sonnabend vorher je eine öffentliche Hauptprobe statt, zu welcher besondere Eintrittskarten zur Ausgabe gelangen.

P i r n a. Als eine Sehenswürdigkeit besitzt der hiesige Fleischermeister Herr Stohn einen Kalbskopf, zu dem er gestern durch Ausschlagung einer aus Seidenwoll nach hier gebrachten Kuh, die nicht zum Kalben kam, gelangte. Der Kopf zeigt zwei am Berührungspunkt ineinander verwachsene Wäuler mit zwei vollen Gehirnen; ferner drei Zungen und drei Augen, und zwar je eins rechts und links am Kopfe und eins in der Mitte. Vom Halse an war das Kalb normal, zeigte auch nur einen Schwund. An den Weinen hatte das Kalb, das lebend erlangt wurde, aber geschlachtet werden mußte, Ansätze zu mehreren Hüfen. Der interessante Kopf soll als Schaustück Verwendung finden.

Ein jährlicher Vorkauf, dem zwei blühende Menschen zum Opfer fielen, hat sich am Dienstag in Riesa ereignet. Zwei Schüler des dortigen Technikums wurden auf ihrem Zimmer in brennendem Zustande, mit schweren Brandwunden bedeckt, aufgefunden. Während der eine, welcher noch Lebenszeichen von sich gab, in das Krankenhaus gebracht wurde, erwies sich bei dem zweiten alle Wiederbelebungsbemühungen als erfolglos. Wie sich das Unglück zugetragen hat, ist noch nicht aufgeklärt. Vermutlich ist durch eine zu Boden gefallene glimmende Zigarre eine Decke in Brand geraten, und das Feuer hat sich dann auf das übrige Mobiliar des Zimmers, welches teilweise angezündet gefunden wurde, übertragen. Dem sich dabei entwickelnden Rauche sind dann die beiden jungen Leute zum Opfer gefallen.

Eine unangenehme Ueberrohung droht wieder den Leipziger Steuerzahlern. Statt der bisher erhobenen 70 Prozent des Normalsteuerfußes sollen für den ersten Termin 75 Prozent erhoben werden.

Selbstmorde in Sachsen.

Ein trauriges Bild der immer mehr überhand nehmenden Mutilosigkeit im Kampfe um das Dasein und mit den Schattenseiten des Lebens liefert die soeben vom Kgl. Sächsischen statistischen Bureau veröffentlichte Statistik der Selbstmorde im Königreiche Sachsen im Jahre 1903. Im ganzen endeten im Jahre 1903: 1404 Personen, nämlich 1084 Männer und 320 Frauen, durch Selbstmord. Die Zahl sämtlicher im Jahre 1903 Gestorbenen betrug 86928.

Wird man auf die Art der Selbstmorde, so sieht man, daß sich das Leben nahmen 671 Männer und 149 Frauen durch Erhängen, 156 Männer und 126 Frauen durch Ertrinken, 176 Männer und 6 Frauen durch Erschießen, 19 Männer und 20 Frauen durch Vergiften, 18 Männer und 4 Frauen durch Öffnen der Pulsadern oder Durchschneiden des Halses, 13 Männer und 10 Frauen durch Herabstürzen und 30 Männer und 4 Frauen durch Ueberfahrenlassen. Bei zwei Selbstmördern konnte die Todesart nicht ermittelt werden.

Nach Regierungsbezirken angeordnet kamen die meisten Selbstmorde, nämlich 442, in der Kreishauptmannschaft Dresden vor, weiter folgen die Kreishauptmannschaften Leipzig mit 355, Chemnitz mit 275, Zwettau mit 234 und Bautzen mit 102 Selbstmorden.

Die meisten Selbstmörder, nämlich 616 Männer und 124 Frauen, waren verheiratet; haben also wohl meist auch Familien hinterlassen. Weiter befanden sich unter den sächsischen Selbstmördern 1903: 8 Knaben und 4 Mädchen im Alter unter 14 Jahren. Ledig über 14 Jahre waren 278 männliche und 115 weibliche Selbstmörder. Außerdem waren von sämtlichen in Frage kommenden Selbstmördern 135 Männer und 73 Frauen verwitwet und 12 Männer geschieden. Bei 43 Personen konnte der Familienstand nicht ermittelt werden.

Ueber die direkten Ursachen zu den traurigen Taten im Einzelnen gibt die amtliche Statistik leider keinen Aufschluß. Sedenfalls reden aber die mitgeteilten Zahlen schon zur Genüge eine sehr ernste Sprache und enthalten an jedermann die dringende Mahnung, an seinem Teile nach besten Kräften mitzuarbeiten, daß das traurige Kapitel der Selbstmord-Statistik eine Einschränkung erfährt.

Politische Anzeigen.

Deutsches Reich. Der Kaiser ist am Spätabend des Sonntag von seinem Ausfluge nach Wilhelmshafen, Helgoland und Bremen wieder in Berlin eingetroffen.

Der Kaiser ließ auf die Huldigungsdepesche, welche ihm die in Eisenach versammelte gewesene Vertreter der deutschen Studentenschaft übermittelt hatten, folgende telegraphische Antwort ergehen: „Ich habe den Huldigungsgruß aus Eisenach gern entgegengenommen in dem Vertrauen, daß unsere Studenten stets bestrebt sein werden, die deutsche Geistesfreiheit auch durch Achtung vor der Ueberzeugung anderer Denkender hochzuhalten. Wilhelm J. R.“ — Man darf gewiß erwarten, daß die mahnenden Worte des Kaisers ihre Verhergung bei der akademischen Jugend Deutschlands finden werden.

Der Großherzog von Oldenburg beabsichtigt dieser Tage an Bord seiner Yacht „Lohnfahn“ eine Seereise nach Holland und weiter nach dem Mittelmeere antreten.

Prinz Adalbert von Preußen nähert sich auf seiner Heimreise aus Ostafrika und Ostafrika nunmehr den europäischen Gewässern. An Bord des Kreuzers „Gertha“ ist er am Montag von Port Said nach dem Piräus, dem Vorhafen von Athen, abgereist; mit seinen kaiserlichen Eltern wird der Prinz bekanntlich während der Mittelmeerreise des erlauchten Paares zusammentreffen.

Der soeben in Eisenach abgehaltene deutsche Studententag hat beschlossen, daß sich alle deutschen Hochschulen durch Abordnungen von drei Vertretern der Studentenschaft an der Schillerfeier in Weimar anlässlich des 100. Todestages des großen Dichters beteiligen sollen.

Belgien. Der Grubenarbeiterverband des Kohlenbeckens von Charleroi hat in seiner am Dienstag abgehaltenen Delegiertenversammlung die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Damit ist, nachdem hinter einander in dem Becken von Lüttich, dem Mittelbecken und dem Borinage die Arbeit wieder aufgenommen worden ist, die Ausstandsbewegung der belgischen Grubenarbeiter beendet.

Rußland. Petersburg, 14. März. Eine bei Dmitrow in Gouvernement Orel gelegene Fehlschmelze des Großfürsten Sergius wurde ausgeplündert. Die dortigen industriellen Anlagen wurden niedergebrannt.

Wien. 14. März. Der Urheber des Anschlags auf den Polizeichef ist verhaftet worden; er nennt sich Bermann.

Wien. 15. März. In vergangener Nacht ereignete sich auf dem Theaterplatze eine starke Explosion. Mehrere Personen, von denen eine verwundet ist, wurden verletzt.

Balkanhalbinsel. In Konstantinopel macht die Flucht angelegener Persönlichkeiten von sich reden. Arist Bey, Kammerherr und bisher Vertrauensmann des Sultans, Riza Pascha und der Chef der geheimen Polizei Ahmed Pascha sind von dort geflohen. Als Grund wird der Einfluß Fehm Pascha angegeben, der wegen seiner Spionagedienste bekannt ist und Riza Pascha vor einigen Wochen auf der Straße mißhandelt hat.

In der Suburbucht auf Kreta ist ein vom Admiral Mitogadow befehligtes russisches Geschwader, von Marokko kommend, eingetroffen. Zu ihm gehören: Die Panzerkreuzer „Imperator Nikolaus I.“, „Admiral Ushakov“, „Admiral Senjavin“, „Generaladmiral Progin“ und der Kreuzer „Bladimir Kononow“, sowie eine Anzahl Transportschiffe.

Nordamerika. In Philadelphia sollen Vorbereitungen zu einem Aufstande gegen den Präsidenten Castro von Venezuela getroffen worden sein. Der venezuelanische Konsul in Philadelphia behauptet in einem Schreiben an den Präsidenten Roosevelt, daß binnen kurzem ein Dampfer aus Philadelphia nach Venezuela anlaufen werde, der Waffen, Munition, Geschütze und Borräte an Bord führe. Der Konsul verlangt, daß die Unionsregierung das Anlaufen dieses Dampfers verhindere, wozu man indessen in den Washingtoner Reaktionskreisen wenig Neigung verspüren dürfte, weil ja Dunkel Sams gerade jetzt ein Hüfnägel mit Herrn Castro zu rupfen hat.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag setzte am Montag die Spezialberatung des Etats des Reichsamtes des Inneren in nicht sehr wesentlicher Debatte fort. Zum Kapitel „Reichsgesundheitsamt“ brachte der Zentrumsabgeordnete Baumann einen von nationalliberalen und sonstiger Seite unterstützten Antrag ein, welcher die Vorlegung eines die Beaufsichtigung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln und Genussmitteln einheitlich regelnden Gesetzes durch die verbündeten Regierungen fordert. Weiter stellte Abgeordneter Müller-Mening (fr. Volksp.) zu demselben Kapitel einen Antrag, welcher die halbjährliche Regelung des Handels mit Geheimmitteln in einheitlicher Weise für das Reich fordert; der Antrag wurde vom Abgeordneten Müller eingehend begründet. Ferner brachte bei dem nämlichen Kapitel Herr Scheidemann (soz.) die Verunreinigung der Flüsse zur Sprache, Abg. Rader (zent.) forderte ein Verbot der Bleifarbenanwendung und Abgeordneter Förster (antis.) verbreitete sich über die Impffrage. Zuletzt wurde das Kapitel „Reichsgesundheitsamt“ mit den Anträgen Baumann und Müller-Mening angenommen, worauf noch eine Reihe weiterer Kapitel zur Annahme gelangten.

Der Seniorenkongress des Reichstages hat einen Geschäftsplan aufgestellt, nach welchem der Reichshaushalts-etat bis zum 30. März definitiv erledigt werden soll.

Der Reichstag führte am Dienstag die Beratung des Etats des Reichsamtes des Inneren zu Ende, dessen Erörterungen eine ganze Reihe von Sitzungen erfordert hatte. Zunächst wurde die Debatte über das Kapitel „Patentamt“

zum Abchlusse gebracht; dieselbe galt am Dienstag hauptsächlich einem Antrage des nationalliberalen Abgeordneten Böttger, welcher eine Reform des Patentgesetzes, des Gesetzes über den Schutz von Gebrauchsmustern und der Befehle zum Schutze der Warenbezeichnung befürwortete. Das genannte Kapitel und der Antrag Böttger wurden angenommen. Eine längere Debatte entspann sich dann noch, wie immer, beim Kapitel „Reichsversicherungsamt“; nach Genehmigung desselben fanden die meisten noch verbleibenden Positionen dieses Spezialetats kurzer Hand erledigung. Debatte los wurde hierauf der Etat des allgemeinen Pensionsfonds und schließlich nach kurzen erläuternden Bemerkungen des Reichssekretärs v. Stengel der Etat des „Reichsinvalidenfonds“ bewilligt. Am Mittwoch beschäftigte sich der Reichstag mit den Etats des Reichskanzlers, des Auswärtigen Amtes und der Subjekte.

Die Subjekt-Kommission des Reichstages hat am Dienstag die Vorlage, betreffend die Friederiksplatz-Verkehrs-Regulierung, in zweiter Lesung mit großer Mehrheit angenommen. Hierbei wurden auch die bei der ersten Lesung infolge eines falschen Druckfehlers bei der Abstimmung abgelehnten Forderungen für die Kavallerie in der ursprünglichen Höhe der Regierungsvorlage — 510 Estabrons — genehmigt; lediglich bei den zeitlichen Bestimmungen der Vorlage wurden seitens Kommission einige Änderungen vorgenommen.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Petersburg, 14. März. Hier geht das Gerücht, daß der Generalkommandant der Truppen des Kaiserlichen Militärbereichs, Generalleutnant Sjachomilow, zum Stabschef des Oberkommandierenden der Mandchuren-Armee ernannt werden soll.

General Kurapatkin hat mit seiner Hauptarmee zwar Tieling, das fast befestigt und reichlich verproviantiert ist, erreicht; aber wie sieht die Armee aus? Sie ist ein Wrack, ein Trümmerhaufen und in absehbarer Zeit zu keiner ernstlichen Verteidigung, geschweige zu einem Angriff geeignet! Von der Kurapatkinschen Armee, die 327500 Mann stark war und 1368 Geschütze zählte, bedeu mehr als 26500 Tote das Schlachtfeld, die Zahl der Verwundeten wird auf rund 90000 Mann geschätzt, mehr als 40000 russische Soldaten fielen in japanische Gefangenschaft. Das gewaltige Heer Kurapatkins ist also beinahe auf die Hälfte seines Bestandes von der Schlacht bei Mukden, zusammengekrumpft und zählt etwa noch 171000 Mann. Aber auch diese 171000 sind nicht viel mehr als dringender Pflege bedürftige Kranke. Bei der eiligen Flucht durch die mandchurischen Gebirge sind die Organisationen zum größten Teil gelöst worden, statt geschlossener Truppen, regellose Haufen. Ohne Munition, zum Teil ohne Waffen, dem Wahnsinn nahe vor Hunger und Strapazen, so stellt sich die russische Mandchuren-Armee dar. Auch die Japaner, die den 327000 Russen etwa 323000 Mann entgegenzustellen hatten, sind von den wochenlangen Kämpfen und Strapazen erschöpft, auch ihre Reihen sind stark gelichtet, werden ihre Verluste an Toten und Verwundeten doch auf 41222 Mann angegeben, welche Zahlengabe eher zu niedrig als zu hoch gegriffen erscheint. Aber der Sieger überwindet leichter als der Besiegte, der moralische Faktor fällt auch hier mächtig ins Gewicht. Und dann hat auch die reiche Beute und die ungehinderte Zufuhr eigenen Proviantes die ausreichende und ununterbrochene Verpflegung der japanischen Truppen möglich gemacht.

Der Rückzug von Mukden begann am 9. März und wurde ein ungeordneter erst, als die Russen bemerkten, daß den Rückzug japanische Infanterie und Artillerie bedrohte. Gestern Morgen begegnete eine japanische Division mehreren russischen Regimenter, welche sich auf der Straße nach Tieling zurückzogen. Die Japaner verließen die Anhöhen und stellten sich den Russen entgegen, welche ihre Linie zu durchbrechen versuchten. Nach einem scharfen Gefechte, in welchem die japanischen Geschütze von großer Wirkung waren, ergaben sich 4000 Russen mit 10 Geschützen. Der japanische Verlust beträgt 100 Mann.

Die japanische Regierung hat die Beschuldigung Rußlands, Japan habe die Neutralität Chinas verletzt, in einer amtlichen Note energisch zurückgewiesen.

Ueber die Schlacht bei Mukden gibt der Korrespondent der „Nowoje Wremja“ folgende Darstellung: Ganz unerklärlich ist die Tatsache, daß die russische Armee bis zum 5. März völlig tatlos blieb, wo doch jeder fühlte, daß das jetzt der geeignete Zeitpunkt sei, den ermüdeten Feind zu bedrängen. An einer Stelle des Westflügels wichen die Russen in heller Flucht zurück, die Bedienungsmannschaften der Artillerie wurden von einer scheinbaren Panik ergriffen. Die furchtbar ermüdeten und nervösen, aufs höchste angespannten Truppen verhalten sich in ihrer Mitte plötzlich den Ruf: „Japanische Kavallerie kommt!“ In voller Unruhe griff alles zu den Waffen, um den Borrats-transport zu verteidigen. Blindlings wurde geschossen, und die Kugeln piffen in allen Richtungen. Da ertönte das Kommando: „Stillgestanden! Nicht schießen!“ Es zeigte sich, daß der Feind gar nicht zur Stelle war. Aber der Zwischenfall hatte zahlreiche Opfer unter den eigenen Kameraden angerichtet.

Berichtigtes.

* Der Rhein und viele seiner Nebenflüsse führen Hochwasser. Im Ruhrgebiet und im bergischen Lande sind Betriebsstörungen verursacht worden. Weite Strecken sind überschwemmt.



*** Eine schändliche Mutter.** Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in Siemianowitz (Westpreußen). Eine dort wohnende Frau badete ihr zwölftjähriges Kind. Da sie etwas vom Kaufmann holen wollte, stellte sie, um das Wasser warm zu halten, die Badewanne mit dem darin sitzenden Kinde auf die Mitte des Küchenofens, in dem anscheinend ein schwaches Feuer brannte, auf das sie aber kurz zuvor frische Kohlen gelegt hatte. Unterwegs wurde die Frau von Freundinnen in ein interessantes Gespräch verwickelt, so daß sie Kind und Badewasser vergaß. Als die junge Mutter nach etwa einer halben Stunde in die Wohnung zurückkehrte, erwartete sie ein schreckliches Anblick: Das Wasser in der Badewanne siedete, und in ihm lag das Kind — buchstäblich gekocht — als Leiche.

*** Von Nürnberg bis Berlin** soll im kommenden Jahre 1906 drahtlos depechiert werden. Daß die Telegraphen-Verwaltungen einem Apparat zukünnen, der hunderttausend Worte in der Stunde depechiert, ist neulich gesagt worden, und es ist damit wirklich für absehbare Zeit zu rechnen.

*** Pilsen.** In Mlinarowitz bei Blomitz wurde am Sonnabend eine furchtbare Bluttat verübt. Der Häusler Anton Friedrich durchschnitt seiner schlafenden Gattin mit einem Rasiermesser den Hals und machte dann auf dieselbe Weise seinem eigenen Leben ein Ende. Beide wurden von Hausbewohnern in großen Blutlachen als Leichen aufgefunden.

*** Der Ausgleich.** Aus der „Ärztlichen Rundschau“ (Herausgeber Dr. Arno Krüde in München). Da uns Ärzten häufig unerlangte Postsendungen zugehen, wird nachstehendes Verfahren eines Kollegen interessieren. Er hatte eine Postsendung mit 150 Zigarren, die nicht bestellt waren, samt Rechnung von 15 Mk. erhalten. Der Absender schrieb hinzu: „Sie haben zwar keine Zigarren bestellt, ich erlaube mir dennoch, Ihnen solche zu senden in der Überzeugung, daß sie Ihnen vorzüglich schmecken werden.“ Der Arzt versuchte die Ware, fand in der Tat die Zigarren vorzüglich, verbrauchte sie zu Ende und schickte hernach dem Händler fünf Recepte zu je 3 Mk. mit folgender Bemerkung: „Sie haben zwar keine Konsultation von mir verlangt, ich erlaube mir dennoch, Ihnen beiliegende Verordnungen zu senden in der Überzeugung, daß Sie damit sehr zufrieden sein werden. Wollen Sie gleichzeitig den Betrag zum Ausgleich Ihrer Rechnung verwenden.“

*** Auch aus einer „kleinen Garnison“.** In der heeresfeindlichen Presse wird bekanntlich jeder Fall einer Soldatenmishandlung in ungehörlicher Weise aufgebauscht und verallgemeinert, selbstverständlich nicht aus Sorge um des Heeres Tüchtigkeit, sondern um das so notwendige Vertrauensverhältnis zwischen Vorgesetzten und Mannschaften zu untergraben. Umso mehr darf man sich freuen, wenn aus gelegentlichen kleinen Vorkommnissen hervorgeht, daß jenes Vertrauensverhältnis doch noch nicht so rettungslos zerstört ist, wie sozialdemokratische Heifer es dem deutschen Volke eintreden möchten. Ein solches scheinbar unbedeutendes Vorkommnis, das aber doch als ein erfreuliches Zeichen gelten darf, schildert eine Zuschrift der „Straßburger Post“ aus der kleinen elbischen Garnison Bischofswerder also: „Heute Nachmittag verließ Leutnant Sohn von der hiesigen Abteilung des unterelbischen Feldartillerieregiments Nr. 67, ein Sohn des Senatspräsidenten am Oberlandesgericht in Colmar, unsere Stadt, um sich nach dem Truppenübungsplatz in Mühlacker und mit dem Transport am 28. Februar zur Schutztruppe nach Südwestafrika zu begeben. Im Offizierskasino fand vorher eine einfache, aber sehr herzliche Abschiedsfeier statt, an der außer den Offizieren und Beamten der Abteilung, Freunde des Scheidenden aus bürgerlichen Kreisen, in denen sich Leutnant Sohn ebenfalls großer Beliebtheit erfreute, teilnahmen. Als Leutnant Sohn dann in der schmutzen Uniform der Schutztruppe das Kasino verließ, spielte die Musik „Auf! Auf! denn, muß ich denn, zum Städtli hinaus“, und zu seiner Ueberrohung hatten seine sämtlichen Rekruten vor dem Tor Aufstellung genommen, um ihm ein dreimaliges Hurra zuzurufen. Es war ein ergreifender Augenblick, als Leutnant Sohn jedem seiner Rekruten die Hand zum Abschied reichte; gar manchem jungen Soldaten standen die Tränen im Auge, als sie von „ihrem“ Leutnant Abschied nahmen. Mehrere von ihnen haben sich ohne Aufforderung freiwillig zur Schutztruppe

gemeldet und gebeten, mit ihrem Leutnant nach Afrika ziehen zu dürfen. Das gesamte Offizierskorps gab dem Scheidenden bis zum Bahnhof das Geleit. Als der Zug abfuhr, hörte ich aus den zahlreich hinter der Bahnsperre versammelten Leuten aus dem Volke eine schlichte, ältere Frau die einfachen, aber viel sagenden Worte äußern: „Ich han e au gekenn; es ische gar artlicher Herr gefinn!“ Die sozialdemokratischen Blätter haben natürlich keinen Platz für solche Bilder vom „fluchwürdigen Militarismus“.

*** Drei Fabriken in Flammen.** Ein Privattelegramm meldet aus Kiew: Drei große Zuckerraffinerien, dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch, dem Baron Meyendorff und den Tereščinski'schen Erben gehörig, sind vollständig niedergebrannt.

*** Ein schweres Brandunglück in New-York.** Bei dem Brande eines Mietshauses in der Allenstraße im östlichen Teile der Stadt ist eine große Anzahl von Personen umgekommen. 19 Leichen sind bereits aufgefunden worden; viele werden noch vermist; 12 Personen sind verletzt, drei davon lebensgefährlich. Die Opfer sind zum größten Teile polnische Israeliten.

*** Vermist — entführt.** Die 18 Jahre alte Margaret-Ralicki, die bei ihrer Mutter, der Witwe eines Feuerwehrmannes, in der Bismarckstraße Nr. 7 zu Charlottenburg wohnte und seit einem Jahre bei dem Zahnarzt Dr. Aden in der Kurfürstenstraße Nr. 104 beschäftigt war, lernte am Freitag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr im Straßenbahnwagen ein feingekleidetes Herrn kennen, der sie bat, sich abends an einer verabredeten Stelle mit ihm zu treffen. Als sie abends um 7 Uhr nach Hause kam, schreibt das „V. L.“, erzählte sie von der Begegnung mit dem Manne, der einen blonden Vollbart trug, ihrer Mutter. Diese warnte sie dringend vor dem Stehdiener, sie verließ aber um 8 Uhr unter dem Vorwande, nur eine halbe Stunde an die frische Luft gehen zu wollen, doch die Wohnung. Von diesem Ausgange lernte sie weder zu ihrer Mutter noch zu Dr. Aden zurück. Frau Ralicki vermutet, daß ihre Tochter einem Mädchenhändler in die Hände gefallen sei und nahm die Hilfe der Polizei in Anspruch. Die Vermisste ist mittelgroß und blond, hat ein längliches, blaßes Gesicht und hellblaue Augen und trägt eine grüne Bluse, sonst graue Kleidung mit Jaquet und Tirolerhut und ist kenntlich an einem kleinen roten Fleck an der rechten Seite der Nase. Sie hat eine gute Schulbildung genossen und spricht englisch und französisch.

*** Alles verkehrt.** Von einer Leserin wird der „Post. Ztg.“ geschrieben: In einem Mietbureau im elegantesten Berliner Westen beobachtete ich dieser Tage eine kleine Scene. Eine mir bekannte, den besten Gesellschaftskreisen angehörende Dame unterhandelte mit einem Stellung suchenden Dienstmädchen. Die Unterhaltung hat schon eine geraume Zeit gewährt, die selbstbewußte Art, wie das Mädchen das Verhör der Dame führt, fällt dieser sichtlich immer mehr auf die Nerven. Schließlich nimmt das Fräulein und Antwortspiel folgende Wendung: Das Mädchen: Und wer besorgt das Fensterputzen? — Die Dame (ironisch): Oh, das besorge selbstverständlich ich. — Das Mädchen: Und wie ist es mit dem Stubenbohnern? — Die Dame: Wird natürlich von mir besorgt. — Das Mädchen: Und wer hilft beim Großreinemachen? — Die Dame: Mein Mann und ich. — Das Mädchen, (das jetzt endlich fröhlich wird): Und wer plättet die seine Wäsche? — Die Dame: Aber natürlich ich! Aber nun, bitte, sagen Sie mir: Können Sie Französisch? Nein, das kann ich nicht. — Die Dame: Können Sie Klavierspielen? — Das Mädchen: Nein, natürlich nicht. — Die Dame: Können Sie meinen Kindern bei den Schularbeiten helfen? — Das Mädchen: N... nein! — Die Dame: Ja, meine Liebe, dann muß ich leider auf Sie verzichten. Denn wenn ich Ihre Hausarbeit übernehmen soll dann müßten Sie doch in der Lage sein, inzwischen meine zu besorgen! Adieu! — Das Mädchen (dem für den Augenblick sein Selbstbewußtsein abhanden gekommen ist): Aber... aber... (wütend): Na denn Adieu!

Witterungsaussichten.

Freitag, den 17. März:
Wach-lad bewölkt, windiges, mildes Wetter mit etwas Regen.

Glugefandt.

Eine Schweinegeschichte. Der reiche Viehzüchter Bönel aus Klein-Mönchow traf im Dorfsitze den Viehhändler Klein aus demselben Orte. Beide waren vom Viehmarkt heimgekehrt, wofür sie unter Anderm je 6 Schweine gekauft hatten. Bönel begann, sich über die Vorstentiere Kleins lustig zu machen, da sie so klein und unansehnlich ausfähen. Klein erwiderte, die Tiere würden in sechs Wochen fetter sein als die Schweine Bönel's, die schon sehr ansehnlich wären. Es kam zu einer Wette um 10 Taler. Klein hatte sich indessen ansehnlich gemacht, zur Fütterung seiner Schweine Rübenabfälle (also minderwertiges Futter) zu verwenden, während Bönel nur erstklassiges Futter nahm. Wie groß aber war die Ueberraschung, als die Preisrichter den Wettbewerb ohne weiteres dem Klein zusprachen, dessen Vorstentiere nach Ablauf der bedingenen Zeit zu wahren Musterexemplaren gediehen waren, die den Stolz jeder Ausstellung gebildet hätten. Allerdings hatte keiner der Beteiligten bemerkt, daß Klein dem geschmacklosen Rübenabfall stets etwas von der Futterwürze „Bauernfreude“ aus der chemischen Fabrik von Th. Bauer in Neugörsburg beigemengt.

Der schlaue Bauer wußte natürlich, daß seinem Wettgegner Bauers „Bauernfreude“ noch unbekannt war und hat sich nicht schlecht im Häutchen gelacht, als er die harten Silberlinge in die Geldtasche fallen ließ, die so laut klapperten.

Volksbibliothek! Altes Schulgebäude Langestraße.
Geöffnet Sonntags von 11—12. — à Band 2 1/2 pro Woche.

Dresdner Schlachtviehpreise
am 13. März 1905.

Tiergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis. 50 kg. Lebend. (Schlacht-Gewicht)
D o s e n 316.	1. Vollfleischige, ausgewäst. höchst. Schlachtwert bis zu 6 Jahren	38-40 69-71
	2. Desterreicher	39-41 70-73
	3. Junge, fleischige, nicht ausgewästete, ältere und ausgewästete	35-37 64-67
	4. Mäßig genährte j. u. genährte ält.	31-33 58-62
	5. Gering genährte jeden Alters	27-29 53-56
K a l b e n und K ü h e 206.	1. Vollfleischige, ausgewäst. Kalben höchsten Schlachtwertes	36-38 64-67
	2. Vollfleischige, ausgewäst. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren	33-35 60-63
	3. Ältere ausgew. Kühe u. wenig gut entw. Kühe j. Kühe u. Kalben	30-32 56-58
	4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben	27-29 52-54
	5. Gering genährte Kühe u. Kalben	24-26 48-50
B u l l e n 244.	1. Vollfleischige höchsten Schlachtw.	38-39 67-69
	2. Desterreicher bis	— —
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	33-36 62-65
	4. Gering genährte	30-32 55-60
K ä l b e r 420.	1. Feinste Mast- (Bollmittschlacht-) und beste Saugläber	48-50 70-75
	2. Mittlere Mast- u. g. Saugläber	45-47 67-69
	3. Geringe Saugläber	42-44 63-66
	4. Ältere gering genährte (Zweifler)	— —
S c h a f e 1035.	1. Mastlamm u. j. Mastlamm	36-38 71-73
	2. Ältere Mastlamm	31-33 64-67
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe)	— —
S c h w e i n e 1823.	1. Vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	51-53 63-65
	2. Fettige Schweine	52-54 64-67
	3. Fleischige	50-51 61-63
	4. Gering entw. Schweine, sowie Sauen und Ber.	47-49 58-60

Geschäftsgang in Döfen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, sowie in Kalbern, Schweinen und Schafen durchgehend langsam.

Kirchliche Nachrichten

Sonnabend, den 18. März:
1 Uhr Bestkunde. Pastor Resch.
Sonntag, den 19. März, Reminiscere:
1/2 Uhr Beichte. } Pfarrer
9 „ Predigt. (Matth. 15, 21-28) } Schulze.
6 „ Pastorpredigt. (Matth. 26, 50-56.) Pastor Resch.
8 „ Jünglings- und Männerverein.
Am Mittwoch: Pastor Resch.

Leipziger Tageblatt

Amtsblatt vieler Behörden etc. **Hauptblatt Sachsens** **Gegründet 1807.**
Handelsblatt großen Stiles. **Täglich 2 große Ausgaben.** **Einflußreichste politische Zeitung Sachsens.**

Bringt alle wichtigen Nachrichten stets zuerst.
Einzigste Zeitung Mitteldeutschlands
mit ganzseitigem Kursbericht der Berliner und Leipziger Börse in der Abendausgabe.

1 M. Tageszeitung des kaufkräftigen Publikums. 1 M.
50 Pf. monatlich. **Inserate besten Erfolg!** Monatlich 150 Pf.

Visitenkarten
e tigt sauber u. billig die Buchdruckerei d. P. L.

Cognac
DER **Deutschen Cognac-Compagnie**
Löwenwarner & Co
Commandit-Gesellschaft zu Köln
zu M. 2., M. 2.50, M. 3., M. 3.50
pro 1/2 Literflasche, käuflich in

Pulsnitz bei **F. Herm. Cunradi.**
Aerztlich empfohlen.

Couvert's
— mit Firma —
fertigen in allen Preislagen von 100 Stück an
E. L. Förster's Erben.